

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

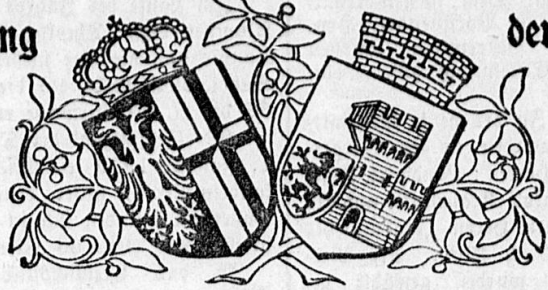
Telephon Nr. 53.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.



Interate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem lauffähigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengefaltete Seite oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergefaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 24.

Redaktion: Joh. Grunau.

Freitag, 21. Januar 1910. (Agnes, Meinrad.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

37. Jahrgang.

Zentrumsjubilar.

* Berlin, 20. Jan. Gestern abend versammelten sich die Mitglieder der beiden Zentrumsfraktionen und zahlreiche Gäste im Festsaal des Zentralhotels zu einem Festmahle zu Ehren ihrer drei Parlamentsjubilare Spahn, Sibe und v. Strombeck, die 25 Jahre ununterbrochen dem Reichstag bezw. Landtag angehört haben. Etwa 150 Personen nahmen an dem Festmahl teil, das in seinem gemütlichen Verlauf sich zu einem schönen Fraktionsfeste gestaltete. Zur Seite der beiden Fraktionsvorsitzenden im Reichstag und Abgeordnetenhaus, Frhr. v. Hertling u. Dr. Forst, saßen die Jubilare, jeder geehrt durch ein großes Blumenarrangement. Worte der Begrüßung für die Gäste und die beiden Fraktionen, besonders aber für die Jubilare des Abends, sprach Frhr. v. Hertling.

Wemerkenswert war besonders die Antwort des Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Spahn. Er gedachte der Zeiten, da er vor 27 Jahren in das preussische Abgeordnetenhaus eintrat. Damals schon seien die gleichen Fragen brennend gewesen, die eben noch im Mittelpunkt des Streites ständen: so die Schulfrage. Seine erste Rede im preussischen Abgeordnetenhaus habe die westpreussischen Schulverhältnisse behandelt, wie sie bedingt waren durch das Zusammenwohnen von Deutschen und Polen. Bei seinem Eintritt in den Reichstag vor 25 Jahren waren die Fraktionen erst in der Entwicklung zu ihrer jetzigen Bedeutung. Noch kurz vorher war ja die Zeit gewesen, wo man uns den Vizepräsidenten verwarf und uns selbst von der Jugendbewegung zu den einzelnen Kommissionen ausgeschloß hatte. Damals kam die Zeit, wo das Vizepräsidium von uns besetzt wurde und später das Präsidium. Aber es kamen auch wieder dazwischen die Zeiten des Rückschlages in der politischen Bedeutung unserer Fraktion, und sie wechselten bis auf den heutigen Tag. Alle diese Perioden des Rückschlages haben aber die Unüberwindlichkeit und Stärke unserer Partei auf das deutlichste gezeigt. Selbst ein Mann wie Majunke konnte noch anfangs der 90er Jahre die Behauptung aufstellen, der Grabstein der Fraktion sei der Kulturkampf, ohne den Kulturkampf gebe die Fraktion in ihrer Stärke zurück. Das ist ein Irrtum gewesen. Wenn irgend etwas den nichtkonfessionellen Charakter des Zentrums bewiesen hat, so ist es die Tatsache, daß auch nach Ablauf des Kulturkampfes gerade die sonstigen Programmpunkte der Partei die Bedeutung der Fraktion in den Vordergrund traten und sie erstarben ließen. Wir sind am Ende des 19. und bei Beginn des 20. Jahrhunderts stärker an Zahl in den Reichstag eingetreten wie je einmal zuvor im Kulturkampf.

Als wir im Reichstag 1906 aus unserer Position verdrängt wurden, frag mich einmal ein freisinniger Abgeordneter, wie lange ich meine, daß wir (die Freisinnigen) auf den Rücken des Reichstags ausfahren würden. Ich antwortete ihm, das dauert höchstens drei Jahre, denn ich habe Herrlichkeit verübt. Es freut mich, daß ich mit meiner Voraussage recht gehabt habe.

Voraus beruht aber unsere Stärke, die keinen Wechsel der Zeiten und keine politische Konstellation überwinden konnte? Auf unserm Programm! Wäre unser Programm nicht richtig und unsere Grundzüge nicht darauf, daß auf ihnen die Zukunft des Reiches beruhen muß, dann würde auch die Fraktion nicht diese Kraft und Unüberwindlichkeit besitzen. Deshalb bin ich vollkommen von der Ueberzeugung durchdrungen, daß unser Programm trotz aller zeitweiligen Rückschläge den Sieg im deutschen Reiche haben wird. Da sind nicht Jahrzehnte entscheidend, entscheidend ist, daß die Partei an ihre Fahne glaubt und daß diese Fahne zum Siege getragen wird. Auch ein Rückblick auf das Jahr 1906 zeigt uns, wie gut wir damals beraten waren bei unserer Stellungnahme. Es wird ja die Entscheidung kommen, ob künftig eine christlich-konservative oder eine liberale Politik betrieben wird. So wie ich das politische Leben kenne und wie ich unsere Staatsmänner in der Mehrzahl in ihrem innersten Herzen national-liberal. Diese Gesichtspunkte dürfen wir nicht aus unsern Augen lassen. Wir aber werden alle Fragen vom Standpunkte der Verfassung aus behandeln, getragen von der Ueberzeugung einer christl. Weltanschauung. Deshalb glaube ich auch an die Zukunft unserer Partei und Fraktion, so stark auch die Gegensätze sind, die uns im politischen Leben entgegentreten. Glauben Sie mit mir an die Zukunft der Partei, schließt Spahn mit einem Hoch auf das Blühen und Wachsen der Zentrumsfraktion.

Deutschland.

Berlin, 20. Januar.

* Eine alle berechtigende Forderung des Handwerks, die immer wieder von den Vertretern der Zentrumsfraktion unterstellt wird, geht dahin, den Handwerksvereinigungen einen angemessenen Anteil an den staatlichen Lieferungen zu verschaffen. Dabei wurde immer viel Klage geführt über das man-

gelhafte Entgegenkommen der Regierungsbehörden, besonders der unteren Organe. Ueber die hierbei gemachten Erfolge äußert sich nun ein Bericht des Kriegsministers an den preussischen Handelsminister und heißt es in demselben:

„Die Leistungen der Handwerksvereinigungen haben nicht immer befriedigt. Die Vereinigungen hatten vielfach die vom Auftraggeber zu stellenden Anforderungen unterschätzt, infolgedessen wesentliche Ueberschreitungen der Liefertermine wie auch wiederholte Rückgaben ungenügender Arbeitsstücke nötig wurden. Andererseits verlagte bisweilen die einheitliche Leistung einer Vereinigung — sei es aus persönlichen, sei es aus dringlichen Gründen (weite Entfernung der Mitglieder vom Sitz des Leiters). Die bisher noch geringe Beteiligung von Handwerksvereinigungen an staatlichen Arbeiten ufm. für den Heeresbedarf liegt meines Erachtens weniger an den ausschließenden Behörden als an dem Mangel ernstlichen Bestrebens der Vereinigungen, solche Aufträge zu erlangen. Mehrfach haben sich Vereinigungen trotz wiederholter Aufforderung zur Teilnahme an Vergabungen entweder überhaupt ablehnend verhalten oder haben an ihre Mitglieder vertrieben, aber auch so hohe Preisforderungen gestellt, daß ihre Berücksichtigung nicht erfolgen konnte. Als weiterer Grund für den noch geringen Umfang der gemeinschaftlichen Betätigung bei den Wettbewerben meines Meistes ist anzuführen, daß zu verschiedenen Leistungen Vergabungen von wesentlicher Bedeutung Handwerksvereinigungen nur in beschränktem Maße herangezogen werden können, weil sie dafür nicht eingerichtet und nicht leistungsfähig sind. Sicher gehören beispielsweise Webstoffe, Halbfabrikate, Maschinen- und Zugschnecken aus Eisenmaterial in den militärischen Beschaffungen, Beschaffungen und Instandsetzungen von Feldgeräten (Wagenpark ufm.) sowie Leistungen auf dem Gebiete des Festungsbaues. Immerhin dürfen bemerkenswerte Erfolge der staatsseitigen Bestrebungen nach dieser Richtung zu erwarten sein, wenn die Handwerksvereinigungen den bestehenden Verhältnissen ein größeres Anpassungsvermögen entgegenbringen.“

Wir können dem Deutschen Handwerksblatt, dem Organ der Handwerkskammern, nur zustimmen, wenn es sagt, daß die Kritik des preussischen Kriegsministers in den Kreisen des Handwerks die höchste Beachtung verdient. Sie zeigt, daß es auch im Handwerk noch vieles zu bessern gilt, wenn die Beteiligung des Handwerks an staatlichen Lieferungen in beiderseitig befriedigender Weise ihre Erledigung finden soll. Es ist nicht nur selbstverständliche geschäftliche Pflicht, sondern auch eine Ehrenpflicht des Handwerks, daß seine Arbeiten in jeder Weise befriedigen. Sehr auffällig ist die Bemerkung, wonach die geringe Beteiligung von Handwerksvereinigungen an staatlichen Lieferungen auf den Mangel ernstlichen Bestrebens der Vereinigungen, solche Aufträge zu erlangen, zurückzuführen sei. Wir glauben, daß der Mangel viel eher an einer fehlerhaften Organisation liegt und daß die Handwerkskammern sofort eingreifen.

* Wohin der Liberalismus führt auf religiösem Gebiet, das sieht nun endlich auch der protestantische Reichsbote ein. Indem er die badischen Zustände bespricht, führt er aus:

„Professor Trödel von Heidelberg hat in einer Versammlung des Evangelischen Bundes in Mannheim im vergangenen Sommer einen starken Eindruck erzielt, als er mit großem Pathos ausrief: Wir Protestanten hätten eigentlich kein gemeinsames Glaubensband mehr, uns sei nur die eine Eigenschaft gemeinsam, daß wir keine Katholiken seien, das könne aber den Mangel eines Glaubensbandes nicht ersetzen, und wenn wir ein solches Glaubensband nicht wieder fanden, dann werde man die Protestantismus bald aus dem öffentlichen Leben streichen können. Greller furchtbar konnte man die Lage der evangelischen Kirche wohl kaum beleuchten. Woher kommt aber vorwiegend dieser törichte Mangel des Glaubensbandes? Doch ohne Zweifel von dem sogenannten Liberalismus, der alles zerbröckelt und atomisiert will. Aber gerade dieser ist der Intoleranteste! Gerade er wird von dem Minister des Kultus und des Unterrichts als allein berechtigt behandelt. Die völlige Verneinung des Rechtes der Anhänger des biblisch-reformatorischen Glaubens hat nicht verfehlt, in den Reihen der Positiven einen tiefen Eindruck zu machen. Möchten die badischen Positiven, welche sich fast ein halbes Jahrhundert lang trotz des durch Jahrzehnte hindurch sozugen allmächtigen Liberalismus unerschütterlich gehalten haben, nun nicht länger zögern, von der Verteilung zum Angriff überzugehen, das Volk über die ganze dem Glauben der Väter drohende Gefahr aufzuklären und es zum Kampfe gegen den Liberalismus zu führen.“

Der Evangelische Bund ist leider anderer Ansicht, er wirft sich dem Liberalismus, der auf die Dauer den Glauben völlig erstickt, in die offenen Arme. Für ihn ist und bleibt der Kampf gegen Rom die Hauptfrage. Für viele besteht in ihm leider das ganze — Glaubensbekenntnis.

* Die gesamte weltliche Bevölkerung unserer Schutzgebiete betrug zu Beginn des Jahres 1909 18 169 Köpfe, dies sind 4311 mehr, als 1908.

Südwestafrika zählt 11 791, Ostafrika 3387, Kamerun 1127, Bismarck-Archipel 474, Samoa 468, Tonga 330 Köpfe, die übrigen Kolonien unter 200. Unter den Europäern befanden sich 2350 Frauen 2661 Kinder. Die meisten Frauen hat Südwestafrika (1826.)

Frankreich.

Im Wandel der Zeit.

Die Pöbelhaube in der französischen Armee! Wer hätte das vor 30 Jahren gedacht? Heute ist es Tatsache, und allerdings nicht erst heute; die Feldartillerie trägt schon seit einigen Jahren den Helm; aber jetzt sollen auch die Fußschar einen Helm erhalten, der von demjenigen der deutschen Armee wenig abweicht. Der Beschluß ist freilich nicht ohne Widerwillen gefaßt worden, wird berichtet. Wir wollen das glauben.

Aus dem Kreise Neuß.

* Neuß, 21. Januar.

Der Männer-Sodalität. Die erste Tagung der Männer-Sodalität am künftigen Sonntag in den neuen Räumen der Bürgergesellschaft, Niederstraße, darf nach den uns überkommenen Mitteilungen ein besonderes Interesse für sich beanspruchen. Daß dabei in erster Reihe des bevorstehenden Kaisers-Geburtsfestes gedacht wird, ist eine patriotische Pflichterfüllung, welche von jeder in der Sodalität gelbt worden. Der übrige Teil des Abends wird durch einen Vortrag des Herrn Kaplan Wöhner aus Düsseldorf über „Ultramontan und National, beleuchtet durch die deutsche Geschichte“, ausgefüllt werden. Das hervorragende Redner-talent des hochw. Herrn trägt für eine klare und allgemein verständliche Behandlung des Themas, welches gerade in letzter Zeit durch die mannigfachen Angriffe von den verschiedensten Seiten eine mehr aktuelle Bedeutung erlangt hat. Der Pfarr-Gesangsverein der Münsterpfarre hat seine Mitwirkung gleichfalls zugesagt. Der Einladung des Vorstandes zu folgen, möchten wir an dieser Stelle jedem Mitgliede warm empfehlen.

Der zweiten kommunalpolitischen Vortrag im Winthorfbau hielt Hr. Dr. H. Höfeler aus M. Gladbach über die Grundzüge der Städte-Verfassung. Die sämtlichen Städte-verfassungen entfallen dem 19. Jahrhundert und haben ihre Wurzel in den Stein-Hardenbergschen Reformen, welche erst den preussischen Städten wieder eine selbständige Verfassung gaben. Der Boden, auf dem aufgebaut werden mußte, war kein günstiger. Organisation der Städte und Wohlstand des Bürgertums lagen im Argen. Der Staat hatte alles getan, die alten Rechte der Städte zu brechen und sie finanziell ebenfalls noch zu belasten. Als Preußens Wiedergeburt nach den napoleonischen Kriegen zur Tat wurde, da erwachte auch das Bürgerium wieder zu einem Bewußtsein für kommunale Selbstverwaltung und bürgerliche Freiheit. Die Reform in Preußen griff sogar auf die anderen deutschen Staaten über. Die Stein'sche Ordnung ließ allerdings die staatliche Aufsicht bestehen, was aber in der Praxis nicht hervortrat. Die Bürgergesellschaft ist an Häuslichkeit und Unbescholtenheit gebunden und kann auf Antrag vertrieben werden. Die Bürger sind gleichberechtigt. Die Vertreter werden von der gesamten Bürgerschaft gewählt, während früher die Zünfte z. B. dieses Recht ausübten. Die Stadtverordneten wählen den Magistrat, der Oberbürgermeister wird von der Regierung aus drei präferierten Kandidaten ernannt. So sehen wir in der damaligen Zeit schon die Grundzüge heutiger Anschauung vertreten. Die Rheinprovinz hatte schon unter napoleonischer Zeit die französische Städteordnung erhalten und sie blieb in der Uebergangszeit bestehen und stand daher gegen die östlichen Provinzen zurück, bis 1818. Damals wollte man für die ganze Monarchie eine einheitliche Städteordnung schaffen, was 1850 gelang. Allerdings stand sie mehr auf dem Papier als in der Praxis. Sodann ging man daran, für einzelne Provinzen gesonderte Städteordnungen zu schaffen. Die rheinische, welche heute noch in Geltung, stammt vom 15. Mai 1856. Verschiedene Versuche der Vereinheitlichung sind stets gescheitert. Die Entwicklung des kommunalen Parlamentarismus brachte sodann auch ein Aufleben der staatlichen Städteordnung. Redner geht sodann dazu über, die rheinische Städteordnung näher zu definieren. Bei den Bestrebungen für das Selbstverwaltungsprinzip ist es charakteristisch, daß es der National-liberalismus war, welcher stets das Hindernis einer Ausdehnung derselben war. Prof. Schybel in Bonn bekämpfte ja in den Kulturkampfjahren, daß sie geschehen müsse um den ultramontanen Einfluß im Rheinland nicht anzuwachsen zu lassen. Das Beschlußrecht liegt in der rheinischen Ordnung bei der Stadtverordnetenversammlung, das Ausführungsgewalt beim Bürgermeister. Die Städteordnung gilt in den Städten über 10 000 Einwohner und solchen Gemeinwesen, denen das Recht auf königliche Verordnungen verliehen ist. Das Bürgerrecht besteht in dem Recht der Teilnahme an den Wahlen und zur Uebernahme von unbe-

solbten Beamtenstellen der Commune. Bürgermeister und Beigeordnete werden von der Stadtverordnetenversammlung gewählt und unterliegen der staatlichen Genehmigung. Die Wahl des ersten geschieht auf 12, der letzteren auf 6 Jahre, jedoch nie befristet sind, kann sie auf 12 Jahre gehen. Im Falle der Nichtbestätigung wählt das Kollegium aufs neue. Bei einer Wiederwahl kann die Regierung auf die Nichtbestätigung bis 12 Jahren einen Commissar bestellen. Nachdem der Redner in interessanter Weise die Einzelheiten der Städteordnung dargestellt, forderte er die Mitglieder zu eifriger Betheiligung an den kommunalen Bestrebungen auf. Abgänger des Abends wurde den beglückten Ausführungen zuteil. Herr Stadtv. Karl W. u. sprach sodann in eingehender Weise über kommunale Mittelstandspolitik. Auf den sehr interessanten Vortrag kamen wir ausführlich zurück. Nachdem der Vorsitzende, Herr J. A. Kallen, den Rednern gedankt, schloß die Versammlung.

Der 3. Musik-Abend am kommenden Sonntag beruht auf je zur Hälfte die klassische und die moderne Musik. Um den Abschluß des Konzerts mit dem in seiner Wirkung unübertroffenen D moll-Quartett von Schubert zu ermöglichen, sind Quartettmitglieder von Tschaiowsky und Hugo Wolf-Lieder vorangestellt; dann folgt als Uebergang eine Sello-Sonate von Boccherini aus dem 18. Jahrhundert und vor dem D moll-Quartett eine Liebesfeier von Franz Schubert. Gerade mit dem D moll-Quartett, das von allen Quartettspielern besonders bevorzugt wird, hat das Kölner Güzzenich-Quartett überall den tiefsten Eindruck erzielt. Außer dem Cellisten des Quartetts Herrn Konzertmeister Grünmayer ist als Solist Herr Anton Brandt aus Rotterdam gewonnen, einer der vorzüglichsten unter den jüngeren holländischen Violoncellisten, dessen Engagement nur dadurch gelang, daß der Sänger sich bestimmen ließ, bei seiner Rückfahrt von einem Berliner Konzert in Neuß Halt zu machen. Herr Brandt wird eine größere Anzahl seiner Eigenart besonders angepaßten Lieder von F. Wolf und Fr. Schubert singen.

Der Verein ehem. 60er begibt sein Kaisers-Geburtsfest am Sonntag, den 23. Januar 1910, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Hotel Verghaus, bestehend in Theater, Konzert und Festball, wozu außer den Vereinsmitgliedern alle ehemaligen 60er, sowie auch die Angehörigen der momentan dienenden Kameraden willkommen sind. Nähere Anzeige in der Samstagsnummer.

Der Verein ehemaliger 68er feiert sein Kaiser- und Königs-Geburtsfest am 29. Januar, abends, im Lokale des Herrn Heinrich Meyers, Drusus-Hof, bestehend in Reden, patriotischen Liedern, Theater und anschließendem Tanzkränzchen. Da der Vorstand alles ausgedenkt hat, um diesen Tag in gebührender Weise zu feiern, so darf wohl die Hoffnung gehegt werden, daß sich die Kameraden mit ihren Angehörigen zahlreich an diesem Feste beteiligen.

Interessante Funde. Bei einer Brunnenanlage auf dem Neubaugebiet der chemischen Fabrik der Herren Gebr. Sels wurden vorige Woche vom Betonmeister H. Köpfer im Riss in einer Tiefe von etwa 7 1/2 Meter Stelctreffe gefunden, die von Dr. J. Fentzen in Bonn als von jung-eiszeitlichen, ausgemachten Bildhewern herührend bestimmt wurden. Außer dem Schädelknochen und Bruchstücken des Oberkiefers mit sechs Backzähnen sind noch ein Unterkiefer mit zwei Backzähnen und ein rechter Mittelhandknochen erhalten. Die recht interessanten Stelctreffe wurden dem geologisch-paläontologischen Institut der Universität in Bonn überlassen.

Hochwasser. Die Ponte bei Hamm ist wegen Hochwasser abgehangen.

Am Rhein-Eisenbahn betrug der Wasserstand heute Morgen 8 Uhr 6 Meter. Wenn das Steigen weiter anhält, wird der untere Teil der Hafenbahn bald überflutet sein. Die Arbeiten am zweiten Hafenbecken werden durch das Hochwasser gestört.

Regelung des Ausverkaufswesens. Der Kleinhandelsausschuß der Handelskammer zu Grevel hat nach eingehender Beratung zu der Frage der Regelung der Ausverkäufe nach den Bestimmungen der §§ 7 und 9 des neuen Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb folgende Beschlüsse gefaßt: Abgegeben von fogen. Saison- und Inventurausverkäufen sind alle Ausverkäufe anzumelden. Ein Verzeichnis der zu verkaufenden Waren muß eingereicht werden. Als angemessene Frist hierfür wurden 14 und 8 Tage bezeugnet. Für die Veranstaltung der Saison- und Inventurausverkäufe wurde die Zeit vom 1. bis zum 31. Januar und vom 1. bis zum 31. Juli in Aussicht genommen. Die Zahl der Ausverkäufe soll im Jahre zwei betragen, entweder zwei Saisonausverkäufe oder ein Saison- und ein Inventurausverkauf. Für die Dauer der Ausverkäufe innerhalb der angegebenen Zeit soll eine Beschränkung nicht Platz greifen. Gemäß einer Verfügung des Regierungspräsidenten wird die Handelskammer sich über diese Regelung der Frage nach gutachtlich äußern müssen.

Die im Drusus-Hof tagende Neußer Carnevals-Gesellschaft veranstaltet am nächsten Samstag einen großen Maskenball.

*** St. Vinzenztag.** In der Woche zwischen dem 20. und 27. Januar, besonders aber an dem darin liegenden Sonntag wird in den meisten Weinbau treibenden Dörfern an der oberen Mosel der Tag des hl. Vinzenz gefeiert. Dieser Heilige, der unter Kaiser Diokletian den Märtyrertod starb, ist bekanntlich der Schutzpatron der Winzer. Sein Gedächtnistag ist der 22. Januar. Des Vormittags ruft man ihn in der Kirche um eine gute Ernte an, während nachmittags in allen Weinwirtschaften ein Fest gefeiert wird. Den Zug zur Kirche eröffnet gewöhnlich ein Musikverein, welchem ein Knabe folgt, der das aus der Wohnung eines Winzers abgeholt Bild des Heiligen trägt. In der einen Hand hält der Heilige Trauben, in der anderen Vorberblätter. Zu beiden Seiten des Heiligen trägt man brennende Wachskerzen; nachher folgen Winzer. Wie im letzten Drittel des Januar nach alter Beobachtung die Vegetation des Frühlings sich zu regnen beginnt, so gilt besonders auch der Vinzenztag (22. Januar) als ein sogenannter „Löss-tag“, d. h. ein für die künftige Witterung maßgebender Tag. So heißt es in alten Bauernregeln: „Wert wohl auf den St. Vinzenztag, Ob da die Sonne scheinen mag“;

oder:
„Um St. Vinzenz Sonnenschein
Räht uns hoffen Korn und Wein.“
Wohl aus diesem Grunde ist St. Vinzenz Patron der Winzer geworden.

*** Von der Polizei** wurde eine schwarze Lederne Manteljacke, worin sich ein schwarzer Damenpelz befindet, beschlagnahmt. Die Sachen sind vor etwa 10 Tagen in der Marienstraße einer unbekannten Person gestohlen worden. Die Eigentümerin kann dieselben im Kriminal-Büro Markt 12 Zimmer 8 in Empfang nehmen.

*** 2. sozialer Kurzes für Landwirte in M. Gladbach.** Für den 2. sozialen Kurzes für Landwirte, den die Centralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland in der Woche vom 14. bis 19. Februar in dem Hösle des Volksvereinshauses in M. Gladbach veranstaltet, liegt eben das genaue Programm vor. Die Vorträge finden vor- und nachmittags (je einer) statt, und an dieselben schließt sich eine Diskussion an. An den einzelnen Tagen werden folgende Gegenstände zur Erörterung gelangen: Die charakteristischen Wandlungen in der Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten; Praktische Einzelfragen des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens (Montag, 14. Februar). Wie vollzieht sich die Preisbildung landwirtschaftlicher Produkte, und wie kann der Landwirt einen Einfluß auf den Preis gewinnen? Neue Ausrichtungen und Aufgaben des landwirtschaftlichen Vereinswesens (Dienstag, 15. Februar). Aufgaben der ländlichen Wohlfahrtspflege; Die Jugend auf dem Lande (Mittwoch, 16. Februar). Die Frau auf dem Lande; Der Volksverein auf dem Lande (Donnerstag, 17. Februar). Aufgaben und Tätigkeit der ländlichen Gemeinwesen; Die Leutenot und die Mittel der Abhilfe (Freitag, den 18. Februar). Wie kann der landwirtschaftliche Beruf sich den ihm zukommenden Einfluß im öffentlichen Leben sichern? (Samstag, 19. Februar, vormittags). Die bisher schon eingelaufenen Anmeldungen eröffnen für den Kurzes die besten Aussichten. Prospekte zu demselben, sowie das genaue Programm werden von der Centralstelle des Volksvereins gerne versandt, die zugleich zahlreichen weiteren Anmeldungen entgegennehmen!

*** J. Rosellen, 20. Jan.** Mit dem 1. Jan. 1910 ist in dem hiesigen kath. Jünglingsverein (Marian. Jünglingskongregation) nach dem Sparsystem des Lehrers Reinhold in Essen, die Jugendspar- und Darlehnskasse angeschossen hat. Die Erziehung zur Sparbarkeit fällt zwar in erster Linie der Familie zu. Wer aber ein offenes Auge für unser Volkstreiben hat, wird erkennen, daß es gerade in dieser Hinsicht in vielen Familien sehr schlecht bestellt ist. Wenn man in Erwägung zieht, unter welchen Voraussetzungen heute ein großer Teil unserer jungen Leute in den Ehestand tritt, nämlich halbwegs, unermöglicht, unerfahren, so liegt es auf der Hand, daß man in solchen Familien in erheblicher Beziehung nichts zu erwarten hat. Volkserzieher, Gemeinde und Staat müssen es deshalb als eine heilige Pflicht und unabwendbare Notwendigkeit erkennen, die Wirtschaftlichkeit des Volkes zu heben und den Sparfuss zu pflegen. Will man nämlich die Grundübel unserer Zeit, Vergnügungssucht und Verschwendungssucht erfolgreich bekämpfen, so muß man erzieherisch auf die Jugend einwirken. Diese Pflicht hätte vor allem die Schule, um durch Lehre, Beispiel und Gewöhnung die Kinder zur Sparbarkeit zu erziehen. Als geeignetes Mittel hierzu hat man schon an 4055 Orten Deutschlands Schulsparskassen eingeführt und die Erfolge sind großartig. Sobald aber der Zeitpunkt der eigenen Erwerbs beginnt, ist eine Gewöhnung zur Sparbarkeit erst recht am Platze. Deshalb sollten in allen Jünglingsvereinen solche Sparkassen eingeführt werden. Ihr verbankt man gezielte Ordnungsliebe, größere Mäßigkeit, entschiedene Kräftigung des Willens. Der erzieherische Augen dieser Kassen ist ebenso groß, wie der wirtschaftliche. Viel weniger wird es dann vorkommen, daß die jungen Leute ganz mittellos in den Ehestand treten und die nötige Einrichtung auf Abzahlung nehmen müssen. Sie sind nicht sofort dem Wucher preisgegeben, können Freude an ihrer Haushaltung haben und soziale Hecken sind einen viel weniger geeigneten Boden. Wir bitten deshalb die Eltern, dieser schönen Einrichtung des Jünglingsvereins das nötige Interesse zuzuwenden und ihre Kinder zur Sparbarkeit anzuhelfen. Vom 1. bis 16. Januar sind 124 M. an Spargeldern hinterlegt worden. Die Spargelder werden Sonntags und Feiertags nach dem Hochsamt im Vereinslokal entgegengenommen. Auch an Fortbildungsschulungen ist Zahlungstermin. Nachstehend werden noch mehr Zahlungstermine bekannt gegeben.

Wachte das Kleine nicht Klein,
Es bewahrt die Reime des Großen,
Kleinig auf Kleinig gespart,
Zerfällt sich zum silbernen Berg.
Nur die Jugend gewonnen zum ewigen Sparen,
Reicht in der Zukunft gewiß
Froh ein zufriedenes Volk.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

*** Grevenbroich, 19. Jan.** Die gestrige Versammlung des Rübenaubverbandes leitete Hr. Aug. Müller, Altrath. Nach der Rechnungsablage für 1907-08 ist ein Bestand von 5502 M. für 1908-09 ein solcher von 5568 M. vorhanden. Herr Schreiner, Kempen, sprach über die Rübenaubindustrie und Rübenaub. Dem wegen Krankheit am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden Hrn. Deconomierat Herriger, Barrenstein, wurden die Glückwünsche zu seiner Ernennung zum Deconomierat übermittelt.

*** Gindorf, 20. Jan.** In der heute hier stattgehabten Gemeinderatsitzung wurden in den Bürgermeisterrat gewählt folgende Herren: Landwirt Josef Winters, Caspar Burbach, Jakob Krahwinkel und als Ersatzmann für den verstorbenen Herrn Jagdaufscher Jakob Hermanns Altrath Friedrich Fran. Als Mitglieder der Armenkommission wurden gewählt die Herren Landwirt Josef Winters und Paul Schmih. *** Soiten, 19. Jan.** Der Kriegerverein feiert das Kaisergeburtstagsfest am 30. Januar in der Tonhalle. Näheres in der vorhergehenden Samstagsnummer.

*** Eifen, 20. Jan.** Der hiesige Gemeinderat lehnte in der letzten Sitzung die Ortszulagen für die Lehrpersonen einstimmig ab. (Eingefandt.)

Rheinland-Westfalen.

*** Düsseldorf, 19. Jan.** Das amtliche Schulblatt für den hiesigen Regierungsbezirk (Nr. 2 vom 16. d. M.) bringt auf Seite 13 unter der Rubrik: Nachstehende literarische Neuerungen werden angezeigt: „10. Graf Paul v. Hoenbroch, 14 Jahre Jesuit. Persönliches und Grundrissliche. 1. Teil. 312 Seiten. Preis broschiert 5 M. Gebunden 6 M. Verlag von Breitkopf und Härtel, Leipzig.“ Da drängt sich die Frage auf: Ob das Amtliche Schulblatt der Parität halber in Nr. 3 etwa auch „von Mülle, Jurist zur h. Kirche“ anzeigen wird? Man wird Herrn v. Mülle natürlich nicht in Parallele zu dem Grafen Paul v. Hoenbroch stellen wollen, aber eine Frage ist berechtigt. Wenn aber das Amtliche Schulblatt die ruhig gehaltene Schrift Mülle nicht anzeigt — und es wird sie ganz bestimmt nicht anzeigen —, dann muß man um so mehr fragen: Wie kommt ein Amtliches Schulblatt einer Kgl. Regierung, noch dazu der Regierung eines größtenteils katholischen Regierungsbezirks, dazu, die soviel bekante, jedes katholischen Empfinden verletzende Tendenzschrift des Eysenluisen in einer Rubrik anzugeben, die doch wohl dazu da ist, auf Bücher aufmerksam zu machen, die für die Schule von Bedeutung sind?

*** Kirschbach, 20. Jan.** Der hier wohnende Fabrikarbeiter Wilhelm Reiff wurde am vergangenen Samstag abend betrunken auf der Straße aufgefunden, nachdem er seinen ganzen Wochenlohn in Höhe von 22 M. vertrunken hatte. Im Krankenhaus ist der Mann nunmehr am Mittwochbegrüßung gestorben.

*** Aheydt, 19. Jan.** Von der Stadtverordnetenversammlung wurden für 1910 folgende Steuern beschlossen: 200 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer, 2,85 vom Tausend des gemeinen Wertes an Grund- und Gebäudesteuer, 1,8 vom Hundert des Ertrages an Gewerbesteuer mit Zuschlag von ein Zehntel bis vier Zehntel für die größeren Betriebe und 100 Proz. Betriebssteuer. Gegen das Vorjahr wurde nur die Grund- und Gebäudesteuer von 2,7 auf 2,85 erhöht.

*** Aachen, 20. Jan.** Das Schöffengericht verurteilte heute einen Zuschläger wegen böswilliger Alarmierung der Feuerwehr zu sechs Monaten Gefängnis. Der Zuschläger hatte zweimal aus Verleumdung die Feuerwehr durch öffentliche Feuermelder alarmiert. Durch die Auslösung einer Wehrordnung auf die Ergreifung des Täters gelang es, diesen zu fassen.

*** Bonn, 20. Jan.** Der landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen hat eine Austellungsstelle für Versicherungsangelegenheiten eingerichtet. Er ist bereit, kostenlos Rat in allen Versicherungsangelegenheiten zu erteilen, sowie die Nützlichkeit und Zulässigkeit der von Vereinsmitgliedern getätigten Votagen zu prüfen. Das Präsidium des landwirtschaftlichen Vereins bittet daher seine Mitglieder, von dieser Einrichtung möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen und zu diesem Zwecke die erforderlichen Unterlagen nach Bonn, Weberstr. 59, einzufenden.

*** Die Verschlütteten in Wattenfeld.** *** Wochum, 19. Jan.** Ein Mitglied der Rettungsmannschaft, die um 6 Uhr von einer anderen Kameradschaft abgelöst wurde und zutage fuhr, erklärte einem Vertreter des Nachrichtenbureaus für den Ruhrbezirk, daß man sich heute abend mit dem eingeschlossenen Drittelführer Klefner durch Zeichen habe verständigen können. Sämtliche sechs Verschlütteten seien bestimmt noch am Leben. Der Drittelführer Klefner verständigte die Rettungsmannschaft dahin, daß er und seine Kameraden sich unter einen eisernen Mauerriegel gesichert hätten, der sich bei dem Zusammenbruch des Schachtes querlegte. Die Gesteinskügel, die über dem schützenden Mauerriegel lagern, haben eine Dicke von 12 Metern.

*** Gelsenkirchen, 20. Jan.** Die Arbeiter zur Sicherung des Schachtes auf Beche Holsland nehmen schnellen Fortgang, so daß man hofft, gegen Witternacht mit dem Austräumen des Schachtes eintreten, dürfte man im Laufe des morgigen Tages auf die Verschlütteten stoßen.

Dem Ziele nahe.

*** Gelsenkirchen, 21. Jan.** Um 4 Uhr ist es den Rettungsmannschaften auf Beche Holsland gelungen, den Durchbruch bis zum Fuße der Mauer zu bringen, an welcher am Unglücksstage gearbeitet wurde. Bis zu der Mauerbrücke, hinter welcher man die Verschlütteten vermutet, hat man noch 10 Meter Schutt wegräumen. Wenn alles gut geht, hofft man in den kommenden Nacht die Verunglückten zu befreien. Inzwischen werden schon Sauerstoffapparate und Wiederbelebungsgeräte zur Stelle gebracht. Von den Eingeschlossenen vernimmt man kein Lebenszeichen mehr.

Kirchliches.

Statistische Uebersicht des Jahres 1909.

Die Erzbischöfe hat im Jahre 1909 durch den Tod 42 Priester verloren, von denen der älteste 87, der jüngste 29 Jahre alt war; das Durchschnittsalter betrug 64 Jahre.

Im Laufe des Jahres 1909 haben 95 Seminar-Alumni bezw. Theologiestudenten der Erzbischöfe die Tonsur und die vier niederen Weihen, 88 die heil. Subdiaconatsweihe, 90 die hl. Diaconatsweihe und 87 die hl. Priesterweihe empfangen.

Die Gesamtzahl der Diözesanpriester beträgt am 1. Januar 1910 einschließlich der zeitweilig beurlaubten 2088, unter denen 61 Jubilarpriester sind. Außerdem befinden sich in der Erzbischöfe 231 Ordenspriester und etwa 60 Priester aus anderen Diözesen.

In das Erzbischöfliche Priesterseminar wurden Ostern 64, im Herbst 31 Alumnus aufgenommen; im Sommerhalbjahr zählte daselbst 88 der Erzbischöfe angehörende Alumnus, im gegenwärtigen Winterhalbjahr zählt es deren 95.

Die Frequenz der Erzbischöflichen Konvikte stellte sich in den beiden Halbjahren Sommer 1909 bezw. Winter 1909/10 wie folgt:

Kolleg. Albertinum in Bonn, Sommer 201, Winter 185; K.leg. Leoninum „ „ 130, „ 113; Marianum in Neß „ 122, „ 123; Josephinum in Münsterfeld

a) obere Abteilung Sommer 96, Winter 95; b) untere Abteilung „ 98, „ 93; Hermanninum in Rheinbach „ 109, „ 104. Im Jahre 1909 wurden 9 neue Pfarreien und 5 Kapellengemeinden mit selbständiger Vermögensverwaltung errichtet; ferner wurden 13 Kirchen und 26 Altäre konsekriert.

Das hl. Sakrament der Firmung wurde zusammen an 60631 Personen gesendet.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Kleine politische Nachrichten. Der Kaiser besuchte heute Vormittag den Reichskanzler von Bethmann Hollweg.

Dem preussischen Landtag wird in kürzester Frist ein Gesetzentwurf zum Schutze gegen die „Raubgräber“ frühgeschichtlicher Denkmäler eingegeben. Der Entwurf liegt in den Ministerien bereits fertig vor.

Der Gymnasial-Oberlehrer Hoffmann, der bei den Stadtverordnetenwahlen in Kattowitz polnisch gewählt hatte, ist nach einer Meldung aus Kattowitz „im Interesse des Dienstes“ nach Cölen versetzt worden.

*** Brüssel, 20. Jan.** Die Brüsseler Weltausstellung wird am Samstag, 23. April, vom belgischen Königs paar eröffnet werden. Dieses Datum hat bei einem Empfang der Ausstellungsleitung durch den König die Zustimmung des letzteren erhalten.

*** Paris, 20. Jan.** Der Senat überwiegt einen Antrag an den Herrschaftshof, wonach die in der Armee befindlichen schwer Verwundeten den afrikanischen Bataillonen überwiesen werden.

Wilde Ganten

fliegen zur Zeit wieder massenhaft auf. Von verschiedener Seite wird gemeldet, der Reichskanzler von Bethmann sei am 18. d. M. in die Ganten gefallen an seiner Stellung. Das kann sein, kann aber auch nicht sein. Vielleicht spekuliert der eine oder andere auf den Posten. Jedenfalls heißt es in der Frage — abwarten!

Englische Wahlen.

*** London, 21. Jan.** Nach den bis 1 Uhr früh bekannt gewordenen Wahlergebnissen sind gewählt: 163 Unionisten, 137 Liberale, 29 Arbeitervertreter und 53 irische Nationalisten. Die Unionisten haben 72, die Liberale 9 Sitze, die Arbeitervertreter einen Sitz gewonnen.

Die Ueberschwemmungsgefahr.

*** Trier, 20. Jan.** Die Mosel steigt flüchtig zehn Zentimeter. Die Pegelhöhe beträgt 5,40 Meter. Der Tamm der Moseltalbahn bei Rentafel steht 70 Zentimeter unter Wasser. Die Straße zwischen Anbel und Zeltingen ist gesperrt. Das Wasser beginnt die hochgelegenen Stadthäuser von Trier zu überfluten. In Rentafel werden die am Fluß gelegenen Häuser geräumt.

*** Trier, 20. Jan.** Die Moseltalbahn hat wegen des Hochwassers den Verkehr zwischen Anbel und Zeltingen eingestellt. *** Mannheim, 20. Jan.** Hier ist heute der Mosel aus seinem Bett getreten und hat die Lagerplätze überschwemmt, er ist um 2,17 Meter angestiegen. Aus dem ganzen Land liegen Hochwasserermeldungen vor; in den letzten zwei Tagen sind gestiegen: Bietzen 275 Centim., Biele 166, Ringla 435, Schwoilbach 527, Rens 191, Murg 478, Eng 294 Centim. Sie haben teilweise ihre Ufergegend hart überflutet.

*** Ganan, 20. Jan.** Vom obern Main wird steigendes Hochwasser gemeldet.

*** Sigmaringen, 20. Jan.** Der untere Teil der Stadt steht vollständig unter Wasser, die Brücken sind in Gefahr, weggeschwemmt zu werden. Das ganze Wiesental gleicht einem See, der große Holzmassen mit sich führt. Im unteren Stadteil mußten Notbrücken geschlagen werden, um den Verkehr aufrechtzuerhalten.

*** Paris, 20. Jan.** Infolge Hochwassers ist der Bootverkehr auf der Seine eingestellt worden. Auch aus der Provinz laufen immer neue Unglücksnachrichten ein. Bei Belfort steht das Gelände unter Wasser. Die Eisenbahnverbindung mit Basel ist unterbrochen. In Belancon sind alle Kellerräume überschwemmt. Aus Belancon sind Truppen der Gendarmen von Montbéliard zu Hilfe geschickt, wo die Post und ihre Beamten vom Verkehr abgeschnitten sind. Der angeschwollene Doubs führt zahlreiche Erleichen mit sich. In Dehault (Dep. Saône) führte ein Eisenbahnzug in eine Schlucht infolge Senkung des Erdreichs, die durch den Regen herbeigeführt worden war.

Zwei Personen küßten dabei ihr Leben ein, sieben wurden verletzt.

Aus der Schweiz und Tyrol.

*** Zürich, 20. Jan.** Der Hochwasser Schaden in der Schweiz nimmt einen großen Umfang an. In Sitten (Kanton Valais) ist Militär aufgeboden. Infanterie und Landwehr arbeiten an der Räumung der Bahnhofsanlagen. Die Stadt ist ohne Trinkwasser. Der Verkehr auf der Simplonlinie ist nach den letzten Meldungen unterbrochen. Ein Teil der Stadt Sitten steht unter Wasser. In Sitten und in Sitten wie in anderen Orten blieb die Einwohnerzahl in der verflochtenen Nacht nach. In Sitten haben Fabrikanten ihren Betrieb eingestellt. Man meldet einige Tote, die durch die Strömung fortgerissen wurden. Der telegraphische und telefonische Verkehr mit Österreich und der Westschweiz wie mit Graubünden war heute im Laufe des Tages unterbrochen und ist auch aus Stunde noch nicht vollständig hergestellt. Auch in St. Gallen sind die Verbindungen zum großen Teil abgeschnitten. In Laufenberg ist das große Wasserkraft durch das Hochwasser ernstlich gefährdet. Man bezieht die Verheerungen als die größten seit Jahrzehnten.

*** Jansbrud, 20. Jan.** Infolge des starken Schneefalls ist ganz Tirol von Telefon- und Telegraphenverkehr abgeschnitten. Im Bahnverkehr treten große Störungen auf. Zahlreiche Karavinen gehen nieder.

Erdbeben.

*** Graz, 20. Jan.** Gestern mittag 12 Uhr 13 Min. ist in Weizhof und Umgebung (Obersteiermark) ein ziemlich heftiges Erdbeben aufgetreten. Am 12. und 13. Januar waren leichtere Beben vorangegangen.

Großfeuer.

*** Petersburg, 20. Jan.** In der Fabrik von Siemens u. Halske brach ein Großfeuer aus, wobei die Abteilung für Eisenbahnsignale, die Tischlerei und Konior und die Empfangsräume vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 200 000 M. geschätzt.

Aus der letzten unpolitischen Post.

*** Nizza, 20. Jan.** Ein Schreinerjunge wurde wegen vierfachen Zutritts zum Tode verurteilt.

*** London, 19. Jan.** In dem Kohlenbergwerk Huttonrigg bei Walsby (Schottland) sind durch Abwärtung einer Förderbohrung acht Arbeiter ums Leben gekommen.

In Göttersville überfielen drei Chasseurs d'Afrique auf der Straße erst einen Zivilisten und dann einen Militär. Ersterer wurde leicht verletzt. Die Soldaten wurden festgenommen. Die Untersuchung ergab, daß sie mehrfach vorbestrafte Wapachen waren.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. *** Hamburg, 21. Januar.**

Wetter-Prognose für den 22. Januar. Ohne erhebliche Veränderung.

Witterungs-Vorhersagen vom 20. Januar. Höchste Tagestemperatur: 7 Grad über Null.

Niedrigste Nachttemperatur: 2 Grad über Null. Am 21. Jan. morg. 8 Uhr: 2 Grad über Null. Das Barometer ist 2 Millimeter gesunken.

Literarisches.

*** Winter in der Eifel, so heißt ein soeben vom Winterportverband der Eifel und dem Eifelverein herausgegebenes und bei Carl Georgi in Bonn gedrucktes, reich illustriertes Büchlein. Die hübschen Winterbilder liefern doppelt verlockend aus, da wir hier in diesem Jahre noch immer keinen rechten Winter hatten. Wie anders ist es dort oben auf den schneebedeckten Höhen als hier bei uns, mit dem immerwährenden Schneewetter. Das Büchlein enthält gute Angaben darüber, wie man von Bonn aus am besten zu den schönsten Punkten der Eifel gelangt. Nähere Angaben über die Verpflegung in den einzelnen Ortschaften und eine Uebersichtstabelle vervollständigen das Büchlein.**

Handel und Verkehr.

*** Die Bank von England** hat ihren Diskontsatz von 4 Prozent auf 3½ Prozent ermäßigt.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuss vom 21. Januar.

	Quantität	m. pr.
Weizen 100 Rilo	1. Qualität	22 40
	2. „	21 40
Roggen 100 Rilo	1. Qualität	16 20
	2. „	15 20
Hafer 100 Rilo	1. Qualität	15 50
	2. „	14 50
Neue Gerste 100 Rilo	„	14 50
Rastoffen 50 Rilo	„	2,70—3,00
Den 50 Rilo	„	4,50—5,00
Kugeln 50 Rilo	„	5,50—6,00
Kornmehl 500 Rilo	„	22 —
Reis 500 Rilo	„	24 —
Butter per Rilo	„	2 60
Eier (100 Stück)	„	15 —

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neusser Mäher.

	m. pr.
Maß 100 Rilo in Partien v. 100 Rilo (ohne Fals)	59 —
Maß 100 Rilo, halbwelt (ohne Fals)	61 —
Gewöhnliches Maß 3 Maß mehr	—
Maß 100 Rilo, große waggeweiße	106 —
Maß 100 Rilo, kleine	110 —
Maß 50 Rilo	6 20
Maß 100 Rilo, große waggeweiße	—

Getreide und Produkte.

*** Rül, 20. Jan.** Fruchtmarkt. Getreide, Mehl, 11,00—12,00, Weizen 9,50—10,20, Roggen (Zieledruck) 5,30—5,60, Acker- und Preßkohl 4,80 bis 5,30 M. die 100 Rilo.

*** Berlin, 20. Jan.** (Fruchtmarkt.) Weizen Mai 224,25, Juli 224,75, Sept. 200,00, Roggen Mai 175,25, Juli 178,25, Sept. 160,00, Hafer Mai 164,00, Juli 166,00, Mais Mai 155,25, Juli 160,00, Weizenmehl 27,75—30,50, Roggenmehl 20,50—22,80.

Leben ein, sie

und Thron.

er Hochwasserfischchen
hohen Umfang an.
Militär aufgeboren.
en an der Mammung
ist ohne Trunk-
implantation ist nach
en. Ein Teil der
aller. In Detsberg
orten blieb die Ein-
nacht nach. In
ren Betrieb einge-
te, die durch die
Der telegraphische
Feststellung und der
en war heute im
und ist auch zur
erregelt. Auch in
zum großen Teil
ist das große Waf-
ernlich gefährdet.
en als die größten

Infolge des starken
Telephon- und Tele-
Bahnerwerb treiben
che Karrieren gehen

mittags 12 Uhr 13
um (Obersteiermark)
getreten. Am 12.
Beben vorangegangen.

an. In der Sa-
nach ein G r o ß
ein Eisenbahn
nir und die Emp-
nheiten. Der Scha-
häft.

tschen Post.
Eisenbahnergebnisse wurde
Lode beurteilt.
in dem Kohlenberg-
nachten) sind durch
Verarbeiter und

elen drei Chaussees
inen Zivilarzt und
wurde leicht verletzt.
n. Die Unterjuch-
vorbestrafte Apachen

ten
Arthur Seewarts.
tra, 21. Januar.
22. Januar.

om 20. Januar
ad über Null.
s über Null.
grad über Null.
liegen.

so heißt ein soeben
el und dem Eisfel-
Carl Georgi in
Wächlein. Die hü-
verloren aus, da
immer seinen rechten
teit dort oben auf
ler bei uns, mit
er. Das Wächlein
man von Bonn
Punkten der Eisfel-
die Verpflegung in
eine Ueberflutungs-
arte

abr.
hat ihren Discont
prozent ermäßigt.

e zu Neuf
ar.
m. Pl.
ität 22 40
21 40
ität 16 20
ität 15 20
ität 15 50
14 50
2,70—8,00
4,50—5,00
5,50—6,00
22 —
24 —
2 60
15 —

en die Preise samt
ußer Müller.
ar.
m. Pl.
ohne Fah) 59 —
61 —
106 —
110 —
6 20

uffe.
Gen, Unzerne,
—10,20, Nichttrag
und Preiskob 4,80

rt.) Weigen Mai
0,00, Roggen Mai
Haler Mai 164,00,
0,00,00, Weizen
1,20,50—22,90,

Landwirtschaftliches.

**Die Versammlung der Lokalabteilung
Neuf des landw. Vereins für Rheinpreußen.**
Welche gestern Nachmittag im kleinen Saale des
Hotel Belzer stattfand, wurde an Stelle des durch
Unwohlsein verhinderten Vorsitzenden Herrn M. L.
Hers von dessen Stellvertreter Herrn Ehrenbir-
germeister Hoffmann geleitet. Herr Hoffmann
Instruktor Schwarz, welcher im Auftrage der
Landwirtschaftlichen Vereinigung die dänischen landwirt-
schaftlichen Verhältnisse an Ort und Stelle studiert
hat, hielt einen interessanten Vortrag über die dänische
Landwirtschaft in Dänemark. Er schloß
voran, daß die Verhältnisse der dänischen Land-
wirtschaft ganz andere seien als in Deutschland
und die dortigen Einrichtungen daher auch nicht
für hier uneingeschränkt vorbildlich sein können,
sondern in Bezug auf Betriebsweise und Organi-
sation. Dänemark sei ein Agrarstaat und die dortige
Landwirtschaft arbeite hauptsächlich auf den
Export. Viehhaltung und Milchviehwirtschaft ständen
im Vordergrund. Der Viehbestand war da-
selbst nach der letzten Zählung von einigen Jahren
1.840.000 Stück, der Schweinebestand 1.457.000
und stieg noch ständig. Ihre unerschöpflichen Er-
folge verdante die dänische Landwirtschaft in erster
Linie ihrer Organisation in Zuchtzentralen und
Genossenschaften. Scharf wurde kontrolliert, daß
unerschöpfliches Vieh nicht zur Nachzucht
verwandelt werde. Dann herrschte Einheitlichkeit in
den Zuchtbestrebungen, nur zwei Rassen rothbunte
und schwarzbunte wurden gezogen. Die rothbunte
Rasse sei aus der Schleswig-Holsteiner Rasse her-
angegangen. Durch ihre sorgfältige Zuchtwahl hät-
ten die Dänen es dahin gebracht, daß eine solche
Rasse durchschnittlich 3—4000 Liter Milch pro Jahr
begrü. 4—5000 Pfund Butter liefere, einzelne bis
zu 5000 Liter Milch. Die Kühe würden von An-
fang des Frühlings bis zum letzten Herbst auf
dem Futterboden verwandelt. Jeder gesäugt ge-
wehete. Ein wissenschaftliches Moment sei, daß in der
dänischen Landwirtschaft die Kleinbetriebe aus-
schlaggebend seien und die Bauern selbst Viehpfle-
ger seien und die Bauernsöhne als Viehwärter
sich verdingten.

Dieses Verhältnis gereiche beiden Seiten zur
Zufriedenheit. Die Verwertung der landwirtschaft-
lichen Erzeugnisse geschehe ausschließlich auf ge-
nosSENSchaftlichem Wege, denn ohne die Genossen-
schaften sei an eine Ausfuhr nicht zu denken ge-
wesen. Dänemark sei allerdings auf die Einfuhr
von Futtermitteln angewiesen. Sein Export gebe
hauptsächlich nach England, aber auch nach Deutsch-
land. Die ausgeführte Buttermenge betrage im
Jahr nicht weniger als 200 Millionen Pfund,
wovon der größte Teil nach Deutschland komme
und wegen seiner vorzüglichen Beschaffenheit sehr
geschätzt werde. Auf die Zucht werde in Däne-
mark großes Gewicht gelegt und das Viehwie-
den bedeutend stärker als das Milchvieh.
Die Kontrolle bei der Milchlieferung sei außeror-
entlich scharf und große Sorgfalt werde darauf
verwandt, die beste Qualität zu liefern. Gewiß
habe das Genossenschaftswesen den hohen Stand

der dänischen Landwirtschaft ermöglicht. Dazu
komme aber die systematische Ausbildung in den
ländlichen Volksschulen und in ländlichen und klei-
nen Orten zahlreich bestehenden Volkshochschulen,
die keine Fachschulen, die allgemeine Bildung sehr
fördernden und die Landwirte in den Stand setzten,
ihre Wirtschaften so zu betreiben, wie es zu ihrem
großen Vorteil geschehe. In den Vortrag schloß
sich eine ausgedehnte Diskussion. Wir erwähnen
daraus den Hinweis, daß der Export von däne-
schem Schlachtkindvieh nach Deutschland fortwäh-
rend leidet. Wie ein Großhändler bemerkte, sei das
Fleisch der Tiere von recht gutem Geschmack. Von
einem Gutsbesitzer wurde dem Bedauern Ausdruck
gegeben, daß die Bemühungen des Bauernvereins
zur Gründung von Milchvereinigungen nicht von
Erfolg gewesen seien. Die Produktionskosten der
Milch seien 15 Pfg., aber es werde für 13 Pfg.
schon das Liter verkauft. Das führe bei den ho-
hen Futtermittelpreisen zu viehlosen Wirtschaften.
Der Vorsitzende dankte dem Herrn Instruktor
Schwarz für seinen lehrreichen Vortrag. In die-
sem Jahre beabsichtigt die Lokalabteilung die Prä-
sentation von landwirtschaftlichem Personal, das
auf mehr als 25 Jahre Dienstzeit in einer Stelle
zurückblicken könne.
Der Vorbericht der Kaffe der Lokalabteilung
betrug 1000 Mk. Im Februar wird die Lokal-
abteilung eine weitere Versammlung bei P. L. a. r. y
halten.

**Die Verringerung der Bauteile ländl.
Bauten.** Der von Herrn Landrat Dr. Remmert
Erkelens über das vorgenannte Thema gelegent-
lich der Generalversammlung des landwirtschaft-
lichen Vereins für Rheinpreußen in Düsseldorf ge-
haltene Vortrag ist als Sonderabdruck zum Preise
von 1,50 Mk. vom Präsidium des landwirtschaft-
lichen Vereins für Rheinpreußen Bonn, Weber-
straße 59, zu beziehen. Der Vortrag, der in
großer Anzahl in der Rheinprovinz verbreitet
wurde, hat, wie die große Nachfrage ergibt, al-
lenfalls das größte Interesse hervorgerufen.

Rheinland-Westfalen.

*** Neues Schiff.** Diese Woche rasierte der neue
holändische Dampfschoner „San Antonio“, das
größte Motor-Schiff der Welt, mit 2000 PS.
Dieselmotor, den Niederberg auf der
Bergfahrt. Der Schoner hat 500 Tonnen La-
denraum und gehört der Reederei A. Hammerstein in
Rotterdam. Er dient dem Fluß- und Seetransport
nach Amerika über die Ostsee. Das Schiff ist
47,00 Meter lang, 8,20 Meter breit und hat be-
lasten einen Tiefgang von 3,50 Meter.

*** D e n e r t h e n .** 18. Jan. Bei einer drin-
gend eingebrachten Schiedsverhandlung wurde
heute unter dem Vorsitz des Beigeordneten Geenen
über die Vereinigung Rheinpreußen und Niederberg
Verhandlungen geführt. Der Vorsitzende war
bald von den Freunden der Vereinigung war-
tend. Der Vorsitzende war der Stadtverordnete
Arthur Schmitz erschienen, während die 14 Ge-
nossen der Vereinigung vollständig erschienen waren. Zu-
dem gab vor Eintritt in die Tagesordnung die
Erklärung ab, daß die Mitglieder nach wie vor

auf dem Boden der Vereinigung standen und es ad-
lehnte, sich an einer neuen Abstimmung zu betei-
ligen, und verließ dann den Sitzungssaal. Nachdem
dann der St. Thronenberg den Vorschlag gemacht
hatte, auf eine Debatte zu verzichten, was ange-
nommen wurde, wurden die früheren Beschlüsse be-
züglich der Vereinigung mit Rücksicht aufgehoben und
die Vereinigung Rheinpreußen mit allen gegen
die Stimme des Vorsitzenden abgelehnt.

*** Vom Niederberg.** 19. Jan. Der
Umstand, daß die Bildhauerei am Niederberg einen
beträchtlichen Umfang angenommen hat, hat dem
Regierungspräsidenten zu einem besonderen Schreiben
an die Kreisbehörden Anlaß gegeben. Unter Hin-
weis auf das zunehmende Widererumwachen am
Niederberg an den Sonntagen und Feiertagen wird
darauf aufmerksam gemacht, daß es zwar in erster
Linie Sache der Jagdberechtigten sei, die Wildbäue
von den Jagdberechtigten fernzuhalten. Mit Rücksicht
auf die äußere Heiligung der Sonntags- und Feiertags-
tage werde es sich nicht empfehlen, von Amts wegen
auf die Festsetzung des Verbots der Sonntagsjagd,
das in den meisten Jagdpächterverträgen am Nieder-
berg enthalten ist, hinzuwirken. Deshalb sollen die
Jagdberechtigten in geeigneter Weise veranlaßt wer-
den, den Jagdschutz an diesen Tagen selbst
durch zuverlässige Personen auszuüben. In nach-
drücklicher Weise seien auch die Gendarmen und Po-
licebeamten, soweit ihr sonstiger Dienst dies ermög-
licht, zur Unterdrückung des Widererumwaches zu
benutzen.

*** Koblenz.** 17. Jan. Ein Herr aus
Koblenz hatte bei der Polizei Schutz gegen die
Kinder gefordert, die ihm ständig trotz aller War-
nungen die Blumen seines Vorgartens gestohlen.
Die Polizei hatte ihn auf den Weg der Selbst-
hilfe verwiesen. Als nun wieder einige Kinder
den selben Unfug trieben, ersuchte er ein Mädchen,
das sich besonders dabei hervortrat, und verabschiedete
ihm ein paar leichte Schläge. Der Vater, statt für
diese Zurechtweisung dankbar zu sein, klagte wegen
Mißhandlung, und das Schöffengericht erkannte auf
eine geringe Geldstrafe. Auf erhobene Berufung
kam die Strafkammer zu einem Freispruch, den sie
damit begründete, daß dem Publikum gegen die
Unarten der Jugend in einer leichten Züchtigung
ein Selbstschutz eingeübt werden müsse, wenn an-
dere Mittel versagen. Dem klagenden Vater wur-
den die Kosten auferlegt.

Handel und Verkehr.

Schiffs- und Nachrichten.

**Schiffahrt im Rhein- und Saar- und Mosel-
Verkehr am 20. Januar 1910:**
Schleppschiff „Jenny“, Schiffer Wörner, mit Petroleum
von Antwerpen.
„W. Helm“, Schiffer Daanen, mit Öl von
Düsseldorf.

Wienmärkte.

1. Jan. 20. Jan. Schlachtviehmarkt. Be-
richt der Vieh- und Schlachtviehkommission. (Die nicht eingetrag-
ten Zahlen verstehen sich für die 50 Rito Lebende-
gewicht — bei Schweinen abzüglich 21% Tara —, die
eingeklammerten Zahlen aber für die 50 Rito
Schlachtgewicht.)

50 Rito, a. Doppelsender, feinstes Mast 66—68
[100—112, ausnahmsweise —], b. Feinstes Mast (Woll-
milch) 66—68, c. gute Saugfäule 54—62 [90—93], d. Mittlere
Woll- u. gute Saugfäule 48—52 [86—88], e. Geringe
Saugfäule 34—38 [76—82], f. Treffer 00—00 [60—65],
496 Schafe, a) Mastlamm und jüngere Mastham-
mel 00—00 [80—83], b) Letztere Masthammel und gut
genährte Schafe 00—00 [76—78], c) Mähig genährte
Hammer und Schafe (Wetzschale) 00—00 [68—72], d)
Mastschafe und Niederungsschafe 00—00 [60—60].

Rebhatt.
1528 Schaf, a. Vollschaf bis 2 Ctr. Lebendge-
wicht 54—57 [68—72], b. Vollschaf bis 2 Ctr.
Lebendgewicht 55—57 [69—72], c. Vollschaf bis
2 1/2 Ctr. Lebendgewicht 00—00 [00—00], d) Fette
Schaf bis 2 Ctr. Lebendgewicht 00—00 [00—00],
e) Gering entwickelte 49—53 [62—67], f. Sauren
und gekämmte Eber 46—52 [58—66].

Schleppend.
Fleischpreise im Großhandel, das Rito:
A. Geringe Schlachtungen: Rindfleisch: Schlachtgewicht
1. 1,24—1,36, 2. 1,24—1,36, 3. 1,20—1,24, 4. 1,10—1,14,
5. 1,00—1,04, 6. 1,00—1,04, 7. 1,00—1,04, 8. 1,00—1,04,
9. 1,00—1,04, 10. 1,00—1,04, 11. 1,00—1,04, 12. 1,00—1,04,
13. 1,00—1,04, 14. 1,00—1,04, 15. 1,00—1,04, 16. 1,00—1,04,
17. 1,00—1,04, 18. 1,00—1,04, 19. 1,00—1,04, 20. 1,00—1,04,
21. 1,00—1,04, 22. 1,00—1,04, 23. 1,00—1,04, 24. 1,00—1,04,
25. 1,00—1,04, 26. 1,00—1,04, 27. 1,00—1,04, 28. 1,00—1,04,
29. 1,00—1,04, 30. 1,00—1,04, 31. 1,00—1,04, 32. 1,00—1,04,
33. 1,00—1,04, 34. 1,00—1,04, 35. 1,00—1,04, 36. 1,00—1,04,
37. 1,00—1,04, 38. 1,00—1,04, 39. 1,00—1,04, 40. 1,00—1,04,
41. 1,00—1,04, 42. 1,00—1,04, 43. 1,00—1,04, 44. 1,00—1,04,
45. 1,00—1,04, 46. 1,00—1,04, 47. 1,00—1,04, 48. 1,00—1,04,
49. 1,00—1,04, 50. 1,00—1,04, 51. 1,00—1,04, 52. 1,00—1,04,
53. 1,00—1,04, 54. 1,00—1,04, 55. 1,00—1,04, 56. 1,00—1,04,
57. 1,00—1,04, 58. 1,00—1,04, 59. 1,00—1,04, 60. 1,00—1,04,
61. 1,00—1,04, 62. 1,00—1,04, 63. 1,00—1,04, 64. 1,00—1,04,
65. 1,00—1,04, 66. 1,00—1,04, 67. 1,00—1,04, 68. 1,00—1,04,
69. 1,00—1,04, 70. 1,00—1,04, 71. 1,00—1,04, 72. 1,00—1,04,
73. 1,00—1,04, 74. 1,00—1,04, 75. 1,00—1,04, 76. 1,00—1,04,
77. 1,00—1,04, 78. 1,00—1,04, 79. 1,00—1,04, 80. 1,00—1,04,
81. 1,00—1,04, 82. 1,00—1,04, 83. 1,00—1,04, 84. 1,00—1,04,
85. 1,00—1,04, 86. 1,00—1,04, 87. 1,00—1,04, 88. 1,00—1,04,
89. 1,00—1,04, 90. 1,00—1,04, 91. 1,00—1,04, 92. 1,00—1,04,
93. 1,00—1,04, 94. 1,00—1,04, 95. 1,00—1,04, 96. 1,00—1,04,
97. 1,00—1,04, 98. 1,00—1,04, 99. 1,00—1,04, 100. 1,00—1,04,
101. 1,00—1,04, 102. 1,00—1,04, 103. 1,00—1,04, 104. 1,00—1,04,
105. 1,00—1,04, 106. 1,00—1,04, 107. 1,00—1,04, 108. 1,00—1,04,
109. 1,00—1,04, 110. 1,00—1,04, 111. 1,00—1,04, 112. 1,00—1,04,
113. 1,00—1,04, 114. 1,00—1,04, 115. 1,00—1,04, 116. 1,00—1,04,
117. 1,00—1,04, 118. 1,00—1,04, 119. 1,00—1,04, 120. 1,00—1,04,
121. 1,00—1,04, 122. 1,00—1,04, 123. 1,00—1,04, 124. 1,00—1,04,
125. 1,00—1,04, 126. 1,00—1,04, 127. 1,00—1,04, 128. 1,00—1,04,
129. 1,00—1,04, 130. 1,00—1,04, 131. 1,00—1,04, 132. 1,00—1,04,
133. 1,00—1,04, 134. 1,00—1,04, 135. 1,00—1,04, 136. 1,00—1,04,
137. 1,00—1,04, 138. 1,00—1,04, 139. 1,00—1,04, 140. 1,00—1,04,
141. 1,00—1,04, 142. 1,00—1,04, 143. 1,00—1,04, 144. 1,00—1,04,
145. 1,00—1,04, 146. 1,00—1,04, 147. 1,00—1,04, 148. 1,00—1,04,
149. 1,00—1,04, 150. 1,00—1,04, 151. 1,00—1,04, 152. 1,00—1,04,
153. 1,00—1,04, 154. 1,00—1,04, 155. 1,00—1,04, 156. 1,00—1,04,
157. 1,00—1,04, 158. 1,00—1,04, 159. 1,00—1,04, 160. 1,00—1,04,
161. 1,00—1,04, 162. 1,00—1,04, 163. 1,00—1,04, 164. 1,00—1,04,
165. 1,00—1,04, 166. 1,00—1,04, 167. 1,00—1,04, 168. 1,00—1,04,
169. 1,00—1,04, 170. 1,00—1,04, 171. 1,00—1,04, 172. 1,00—1,04,
173. 1,00—1,04, 174. 1,00—1,04, 175. 1,00—1,04, 176. 1,00—1,04,
177. 1,00—1,04, 178. 1,00—1,04, 179. 1,00—1,04, 180. 1,00—1,04,
181. 1,00—1,04, 182. 1,00—1,04, 183. 1,00—1,04, 184. 1,00—1,04,
185. 1,00—1,04, 186. 1,00—1,04, 187. 1,00—1,04, 188. 1,00—1,04,
189. 1,00—1,04, 190. 1,00—1,04, 191. 1,00—1,04, 192. 1,00—1,04,
193. 1,00—1,04, 194. 1,00—1,04, 195. 1,00—1,04, 196. 1,00—1,04,
197. 1,00—1,04, 198. 1,00—1,04, 199. 1,00—1,04, 200. 1,00—1,04,
201. 1,00—1,04, 202. 1,00—1,04, 203. 1,00—1,04, 204. 1,00—1,04,
205. 1,00—1,04, 206. 1,00—1,04, 207. 1,00—1,04, 208. 1,00—1,04,
209. 1,00—1,04, 210. 1,00—1,04, 211. 1,00—1,04, 212. 1,00—1,04,
213. 1,00—1,04, 214. 1,00—1,04, 215. 1,00—1,04, 216. 1,00—1,04,
217. 1,00—1,04, 218. 1,00—1,04, 219. 1,00—1,04, 220. 1,00—1,04,
221. 1,00—1,04, 222. 1,00—1,04, 223. 1,00—1,04, 224. 1,00—1,04,
225. 1,00—1,04, 226. 1,00—1,04, 227. 1,00—1,04, 228. 1,00—1,04,
229. 1,00—1,04, 230. 1,00—1,04, 231. 1,00—1,04, 232. 1,00—1,04,
233. 1,00—1,04, 234. 1,00—1,04, 235. 1,00—1,04, 236. 1,00—1,04,
237. 1,00—1,04, 238. 1,00—1,04, 239. 1,00—1,04, 240. 1,00—1,04,
241. 1,00—1,04, 242. 1,00—1,04, 243. 1,00—1,04, 244. 1,00—1,04,
245. 1,00—1,04, 246. 1,00—1,04, 247. 1,00—1,04, 248. 1,00—1,04,
249. 1,00—1,04, 250. 1,00—1,04, 251. 1,00—1,04, 252. 1,00—1,04,
253. 1,00—1,04, 254. 1,00—1,04, 255. 1,00—1,04, 256. 1,00—1,04,
257. 1,00—1,04, 258. 1,00—1,04, 259. 1,00—1,04, 260. 1,00—1,04,
261. 1,00—1,04, 262. 1,00—1,04, 263. 1,00—1,04, 264. 1,00—1,04,
265. 1,00—1,04, 266. 1,00—1,04, 267. 1,00—1,04, 268. 1,00—1,04,
269. 1,00—1,04, 270. 1,00—1,04, 271. 1,00—1,04, 272. 1,00—1,04,
273. 1,00—1,04, 274. 1,00—1,04, 275. 1,00—1,04, 276. 1,00—1,04,
277. 1,00—1,04, 278. 1,00—1,04, 279. 1,00—1,04, 280. 1,00—1,04,
281. 1,00—1,04, 282. 1,00—1,04, 283. 1,00—1,04, 284. 1,00—1,04,
285. 1,00—1,04, 286. 1,00—1,04, 287. 1,00—1,04, 288. 1,00—1,04,
289. 1,00—1,04, 290. 1,00—1,04, 291. 1,00—1,04, 292. 1,00—1,04,
293. 1,00—1,04, 294. 1,00—1,04, 295. 1,00—1,04, 296. 1,00—1,04,
297. 1,00—1,04, 298. 1,00—1,04, 299. 1,00—1,04, 300. 1,00—1,04,
301. 1,00—1,04, 302. 1,00—1,04, 303. 1,00—1,04, 304. 1,00—1,04,
305. 1,00—1,04, 306. 1,00—1,04, 307. 1,00—1,04, 308. 1,00—1,04,
309. 1,00—1,04, 310. 1,00—1,04, 311. 1,00—1,04, 312. 1,00—1,04,
313. 1,00—1,04, 314. 1,00—1,04, 315. 1,00—1,04, 316. 1,00—1,04,
317. 1,00—1,04, 318. 1,00—1,04, 319. 1,00—1,04, 320. 1,00—1,04,
321. 1,00—1,04, 322. 1,00—1,04, 323. 1,00—1,04, 324. 1,00—1,04,
325. 1,00—1,04, 326. 1,00—1,04, 327. 1,00—1,04, 328. 1,00—1,04,
329. 1,00—1,04, 330. 1,00—1,04, 331. 1,00—1,04, 332. 1,00—1,04,
333. 1,00—1,04, 334. 1,00—1,04, 335. 1,00—1,04, 336. 1,00—1,04,
337. 1,00—1,04, 338. 1,00—1,04, 339. 1,00—1,04, 340. 1,00—1,04,
341. 1,00—1,04, 342. 1,00—1,04, 343. 1,00—1,04, 344. 1,00—1,04,
345. 1,00—1,04, 346. 1,00—1,04, 347. 1,00—1,04, 348. 1,00—1,04,
349. 1,00—1,04, 350. 1,00—1,04, 351. 1,00—1,04, 352. 1,00—1,04,
353. 1,00—1,04, 354. 1,00—1,04, 355. 1,00—1,04, 356. 1,00—1,04,
357. 1,00—1,04, 358. 1,00—1,04, 359. 1,00—1,04, 360. 1,00—1,04,
361. 1,00—1,04, 362. 1,00—1,04, 363. 1,00—1,04, 364. 1,00—1,04,
365. 1,00—1,04, 366. 1,00—1,04, 367. 1,00—1,04, 368. 1,00—1,04,
369. 1,00—1,04, 370. 1,00—1,04, 371. 1,00—1,04, 372. 1,00—1,04,
373. 1,00—1,04, 374. 1,00—1,04, 375. 1,00—1,04, 376. 1,00—1,04,
377. 1,00—1,04, 378. 1,00—1,04, 379. 1,00—1,04, 380. 1,00—1,04,
381. 1,00—1,04, 382. 1,00—1,04, 383. 1,00—1,04, 384. 1,00—1,04,
385. 1,00—1,04, 386. 1,00—1,04, 387. 1,00—1,04, 388. 1,00—1,04,
389. 1,00—1,04, 390. 1,00—1,04, 391. 1,00—1,04, 392. 1,00—1,04,
393. 1,00—1,04, 394. 1,00—1,04, 395. 1,00—1,04, 396. 1,00—1,04,
397. 1,00—1,04, 398. 1,00—1,04, 399. 1,00—1,04, 400. 1,00—1,04,
401. 1,00—1,04, 402. 1,00—1,04, 403. 1,00—1,04, 404. 1,00—1,04,
405. 1,00—1,04, 406. 1,00—1,04, 407. 1,00—1,04, 408. 1,00—1,04,
409. 1,00—1,04, 410. 1,00—1,04, 411. 1,00—1,04, 412. 1,00—1,04,
413. 1,00—1,04, 414. 1,00—1,04, 415. 1,00—1,04, 416. 1,00—1,04,
417. 1,00—1,04, 418. 1,00—1,04, 419. 1,00—1,04, 420. 1,00—1,04,
421. 1,00—1,04, 422. 1,00—1,04, 423. 1,00—1,04, 424. 1,00—1,04,
425. 1,00—1,04, 426. 1,00—1,04, 427. 1,00—1,04, 428. 1,00—1,04,
429. 1,00—1,04, 430. 1,00—1,04, 431. 1,00—1,04, 432. 1,00—1,04,
433. 1,00—1,04, 434. 1,00—1,04, 435. 1,00—1,04, 436. 1,00—1,04,
437. 1,00—1,04, 438. 1,00—1,04, 439. 1,00—1,04, 440. 1,00—1,04,
441. 1,00—1,04, 442. 1,00—1,04, 443. 1,00—1,04, 444. 1,00—1,04,
445. 1,00—1,04, 446. 1,00—1,04, 447. 1,00—1,04, 448. 1,00—1,04,
449. 1,00—1,04, 450. 1,00—1,04, 451. 1,00—1,04, 452. 1,00—1,04,
453. 1,00—1,04, 454. 1,00—1,04, 455. 1,00—1,04, 456. 1,00—1,04,
457. 1,00—1,04, 458.

*** St. Vinzenztag.** In der Woche zwischen dem 20. und 27. Januar, besonders aber an dem darin liegenden Sonntag wird in den meisten Weinbau treibenden Dörfern an der oberen Mosel der Tag des hl. Vinzenz gefeiert. Dieser Heilige, der unter Kaiser Diokletian den Märtyrertod fand, ist bekanntlich der Schutzpatron der Winzer. Sein Gedächtnistag ist der 22. Januar. Des Vormittags ruft man ihn in der Kirche um eine gute Ernte an, während nachmittags in allen Weinwirtschaften ein Fest gefeiert wird. Den Zug zur Kirche eröffnet gewöhnlich ein Musikverein, welchem ein Knabe folgt, der das aus der Wohnung eines Winzers abgeholt Bild des Heiligen trägt. In der einen Hand hält der Heilige Trauben, in der anderen Lorbeerblätter. Zu beiden Seiten des Heiligen trägt man brennende Wachskerzen; nachher folgen Winzer. Wie im letzten Drittel des Januar nach alter Beobachtung die Vegetation des Frühlings sich zu regnen beginnt, so gilt besonders auch der Vinzenztag (22. Januar) als ein sogenannter „Löss- tag“, d. h. ein für die künftige Bitterung maßgebender Tag. So heißt es in alten Bauernregeln: „Wert wohl auf den St. Vinzenztag, Ob da die Sonne scheinen mag“.

oder: „Um St. Vinzenz Sonnenschein Lächelt uns hoffen Korn und Wein“. Wohl aus diesem Grunde ist St. Vinzenz Patron der Winzer geworden.

*** Von der Polizei** wurde eine schwarze Leberne Marzallacke, worin sich ein schwarzer Damenpelz befindet, beschlagnahmt. Die Sachen sind vor etwa 10 Tagen in der Marientische einer unbekannten Person gestohlen worden. Die Eigentümerin kann dieselben im Kriminal-Büro Markt 12 Zimmer 8 in Empfang nehmen.

*** 2. Sozialer Kursus für Landwirte in M. Gladbach.** Für den 2. Sozialen Kursus für Landwirte, den die Centralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland in der Woche vom 14. bis 19. Februar in dem Hörsaal des Volksvereins in M. Gladbach veranstaltet, liegt eben das genaue Programm vor. Die Vorträge finden vor- und nachmittags (je einer) statt, und an dieselben schließt sich eine Diskussion an. An den einzelnen Tagen werden folgende Gegenstände zur Erörterung gelangen: Die charakteristischen Wandlungen in der Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten; Praktische Einzelfragen des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens (Montag, 14. Februar). Wie vollzieht sich die Preisbildung landwirtschaftlicher Produkte, und wie kann der Landwirt einen Einfluß auf den Preis gewinnen? Neue Ansichten und Aufgaben des landwirtschaftlichen Vereinswesens (Dienstag, 15. Februar). Aufgaben der ländlichen Volksbildung; Die Jugend auf dem Lande (Mittwoch, 16. Februar). Die Frau auf dem Lande; Der Volksverein auf dem Lande (Donnerstag, 17. Februar). Aufgaben und Tätigkeit der ländlichen Gemeinwesen; Die Leutenot und die Mittel der Abhilfe (Freitag, den 18. Februar). Wie kann der landwirtschaftliche Beruf sich den ihm zukommenden Einfluß im öffentlichen Leben sichern? (Samstag, 19. Februar, vormittags). Die bisher schon eingelaufenen Anmeldungen eröffnen für den Kursus die besten Aussichten. Prospekt zu demselben, sowie das genaue Programm werden von der Centralstelle des Volksvereins gerne verabreicht, die zugleich zahlreichen weiteren Anmeldungen entgegensteht!

*** Rosellen, 20. Jan.** Mit dem 1. Jan. 1910 ist in dem hiesigen kath. Jünglingsverein (Marian. Jünglingskongregation) nach dem Sparplan des Lehrers Weinmann in Essen, die Jugendparaffine eingeführt worden, die sich an die heilige Spar- und Darlehnskasse angeschlossen hat. Die Erziehung zur Sparfamkeit fällt zwar in erster Linie der Familie zu. Wer aber ein offenes Auge für unser Volksleben hat, wird erkennen, daß es gerade in dieser Hinsicht in vielen Familien sehr schlecht bestellt ist. Wenn man in Erwägung zieht, unter welchen Voraussetzungen heute ein großer Teil unserer jungen Leute in den Ehestand tritt, nämlich halbwegs, unerzogen, unerfahren, so liegt es auf der Hand, daß man in solchen Familien in erzieherlicher Beziehung nichts zu erwarten hat. Volkserzieher, Gemeinde und Staat müssen es deshalb als eine heilige Pflicht und unabwendbare Notwendigkeit erkennen, die Wirtschaftlichkeit des Volkes zu heben und den Sparplan zu pflegen. Will man nämlich die Grundübel unserer Zeit, Verarmungsgefahr und Verschwendungssucht erfolgreich bekämpfen, so muß man erzieherisch auf die Jugend einwirken. Diese Pflicht hätte vor allem die Schule, um durch Lehre, Beispiel und Gewöhnung die Kinder zur Sparfamkeit zu erziehen. Als geeignetes Mittel hierzu hat man schon an 4055 Orten Deutschlands Schulparaffinen eingeführt und die Erfolge sind großartig. Sobald aber der Zeitpunkt des eigenen Erwerbes beginnt, ist eine Gewöhnung zur Sparfamkeit erst recht am Platze. Deshalb sollten in allen Jünglingsvereinen solche Sparparaffinen eingeführt werden. Ihre Verbands man gezielte Ordnungslicke, größere Mäßigkeit, entschlossene Kräftigung des Willens. Der erzieherische Nutzen dieser Paraffinen ist ebenso groß, wie der wirtschaftliche. Viel weniger wird es dann vorkommen, daß die jungen Leute ganz mittellos in den Ehestand treten und die nötige Einrichtung auf Zahlung nehmen müssen. Sie sind nicht sofort dem Wucher preisgegeben, können Freude an ihrer Haushaltung haben und soziale Gefahren finden einen viel weniger geeigneten Boden. Wir bitten deshalb die Eltern, dieser schönen Einrichtung des Jünglingsvereins das nötige Interesse zuzuwenden und ihre Kinder zur Sparfamkeit anzubahnen. Vom 1. bis 16. Januar sind 124 M. an Sparparaffinen hinterlegt worden. Die Sparparaffinen werden Sonntags und Feiertags nach dem Hochamte im Vereinslokale entgegengenommen. Auch an Fortbildungsschulungen ist Zahlungstermin. Nächtens werden noch mehr Zahlungstermine bekannt gegeben.

Wichte das Kleine nicht Klein, Es bewahrt die Reime des Großen, Fernum auf Fernum gesteuert, Tümt sich um silbernen Berg. Ist nur die Jugend gewonnen zum ewigen Sparen, Lebt in der Zukunft gewiß Froh ein zufriedenes Volk.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

*** Grevenbroich, 19. Jan.** Die gestrige Versammlung des Rübenaubverbandes leitete Hr. Aug. Müller, Altrath. Nach der Rechnungsablage für 1907-08 ist ein Bestand von 5502 M. für 1908-09 ein solcher von 5568 M. vorhanden. Herr Schreiner, Kempen, sprach über die Zuckerindustrie und Rübenaub. Dem wegen Krankheit am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden Hrn. Dehnenmeyer Herriger, Barrenstein, wurden die Glückwünsche zu seiner Ernennung zum Dehnenmeyer überreicht.

*** Gindorf, 20. Jan.** In der heute hier stattgehabten Gemeinderatsitzung wurden in den Bürgermeisterrat gewählt folgende Herren: Landwirt Josef Winters, Gaspar Wurbach, Jakob Krahwinkel und als Ersatzmann für den verstorbenen Herrn Jagdausfelder Jakob Hermanns Alexander Friedrich Blau. Als Mitglieder der Armenkommission wurden gewählt die Herren Landwirt Josef Winters und Paul Schmitz.

*** Gindorf, 19. Jan.** Der Kriegerverein feiert das Kaiserjubiläumstagfest am 30. Januar in der Tonhalle. Näheres in der vorhergehenden Samstagsnummer.

*** Gindorf, 20. Jan.** Der hiesige Gemeinderat lebte in der letzten Sitzung die Ortszulagen für die Lehrpersonen einstimmig ab. (Eingefandt.)

Rheinland-Westfalen.

*** Düsseldorf, 19. Jan.** Das amtliche Schulblatt für den hiesigen Regierungsbezirk (Nr. 2 vom 16. d. M.) bringt auf Seite 13 unter der Rubrik: Nachstehende literarische Neuerscheinungen werden angezeigt: 10. Graf Paul v. Donsbroich, 14 Jahre Jesuit. Persönliches und Grundrissliches. 1. Teil, 312 Seiten. Preis broschiert 5 M. Gebunden 6 M. Verlag von Breitkopf und Härtel, Leipzig. In bringt sich die Frage auf: Ob das amtliche Schulblatt der Patristik halber in Nr. 3 etwa auch von Donsbroich, 14 Jahre Jesuit, angezogen wird? Man wird Herrn v. Donsbroich natürlich nicht in Parallele zu dem Grafen Paul v. Donsbroich stellen wollen, aber eine Frage ist berechtigt. Wenn aber das amtliche Schulblatt die ruhig gehaltene Schrift Donsbroichs nicht anzeigt — und es wird sie ganz bestimmt nicht anzeigen —, dann muß man um so mehr fragen: Wie kommt ein amtliches Schulblatt einer dgl. Regierung, noch dazu der Regierung eines größtenteils katholischen Regierungsbezirks, dazu, die sojamm bekannte, jedes katholischen Empfinden verletzende Lebensgeschichte des Jesuiten in einer Rubrik anzugeben, die doch wohl dazu da ist, auf Bücher aufmerksam zu machen, die für die Schule von Bedeutung sind?

*** Kirchath, 20. Jan.** Der hier wohnende Fabrikarbeiter Wilhelm Reiff wurde am verflochtenen Samstag abends beunruhigt auf der Straße aufgefunden, nachdem er seinen ganzen Wochenlohn in Höhe von 22 M. verlor. Im Krankenhaus ist der Mann nunmehr an Alkoholvergiftung gestorben.

*** Kheydt, 19. Jan.** Von der Stadtverordnetenversammlung wurden für 1910 folgende Steuern beschlossen: 200 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer, 2,85 vom Tausend des gemeinen Wertes an Grund- und Gebäudesteuer, 1,8 vom Hundert des Ertrages an Gewerbesteuer mit Zuschlag von ein Zehntel bis vier Zehntel der größeren Betriebe und 100 Proz. Betriebssteuer. Wegen des Vorjahres wurde nur die Grund- und Gebäudesteuer von 2,7 auf 2,85 erhöht.

*** Nachen, 20. Jan.** Das Schöffengericht verurteilte heute einen Zuschläger wegen böswilliger Alarmierung der Feuerwehr zu sechs Monaten Gefängnis. Der Zuschläger hatte zweimal aus Uebermut die Feuerwehr durch öffentliche Feuermeldevorwarnung alarmiert. Durch die Auslösung einer Verolungung auf die Ergriffung des Täters gelang es, diesen zu fassen.

*** Bonn, 20. Jan.** Der landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen hat eine Auskunftsstelle für Versicherungsangelegenheiten eingerichtet. Er ist bereit, kostenlos Rat in allen Versicherungsangelegenheiten zu erteilen, sowie die Richtigkeit und Zulässigkeit der von Vereinsmitgliedern eingeleiteten Forderungen zu prüfen. Das Präsidium des landwirtschaftlichen Vereins bittet daher seine Mitglieder, von dieser Einrichtung möglichst umgehenden Gebrauch zu machen und zu diesem Zwecke die erforderlichen Unterlagen nach Bonn, Weberstr. 59, einzufenden.

Die Verschütteten in Wattenfeld.

*** Bochum, 19. Jan.** Ein Mitglied der Rettungsmannschaft, die am 6. Uhr von einer andern Kameradschaft abgelöst wurde und zugleich fuhr, erklärte einem Vertreter des Nachrichtenbureaus für den Ruhrbezirk, daß man sich heute abend mit dem eingeschlossenen Dittelführer Kleffner durch Zeichen habe verständigen können. Sämtliche sechs Verschütteten seien bestimmt noch am Leben. Der Dittelführer Kleffner verhandelte die Rettungsmannschaft dahin, daß er und seine Kameraden sich unter einem eisernen Mauerwerk geflüchtet hätten, der sich bei dem Zusammenbruch des Schachtes querlegte. Die Gesteinsmassen, die über dem schützenden Mauerwerk lagern, haben eine Dicke von 12 Metern.

*** Gelsenkirchen, 20. Jan.** Die Arbeiter zur Sicherung des Schachtes auf Zeche Holland nehmen schnellen Fortgang, so daß man hofft, gegen Mitternacht mit dem Aufräumen des Schachtes eintreten, dürfte man im Laufe des morgigen Tages auf die Verschütteten stoßen.

Dem Ziele nahe.

*** Gelsenkirchen, 21. Jan.** Um 4 Uhr ist es den Rettungsmannschaften auf Zeche Holland gelungen, den Durchbruch bis zum Fuße der Mauer zu bringen, an welcher am Unglücksstage gearbeitet wurde. Bis zu der Mauerbahn, hinter welcher man die Verschütteten vermutet, hat man noch 10 Meter Schutt wegräumen. Wenn alles gut geht, hofft man in der kommenden Nacht die Verunglückten zu befreien. Inzwischen werden schon Sauerleuchtapparate und Wiederbelebungsmittel zur Stelle gebracht. Von den eingeschlossenen vernimmt man kein Lebenszeichen mehr.

Kirchliches.

Statistische Uebersicht des Jahres 1909.

Die Erzdiözese hat im Jahre 1909 durch den Tod 42 Priester verloren, von denen der älteste 87, der jüngste 29 Jahre alt war; das Durchschnittsalter betrug 64 Jahre.

Im Laufe des Jahres 1909 haben 95 Seminar-Alumnen bezw. Theologiestudenten der Erzdiözese die Tonkur und die vier niederen Weihen, 88 die heil. Subdiaconatsweihe, 90 die hl. Diaconatsweihe und 87 die hl. Priesterweihe empfangen.

Die Gesamtzahl der Diözesanpriester beträgt am 1. Januar 1910 einschließlich der zeitweilig beurlaubten 2038, unter denen 61 Jubilarpriester sind. Außerdem befinden sich in der Erzdiözese 231 Ordenspriester und etwa 60 Priester aus anderen Diözesen.

In das Erzdiözesanpriesterseminar wurden Ostern 64, im Herbst 81 Alumnen aufgenommen; im Sommerhalbjahr zählte dasselbe 88 der Erzdiözese angehörige Alumnen, im gegenwärtigen Winterhalbjahr zählt es deren 95.

Die Frequenz der Erzdiözesan Konvikte stellte sich in den beiden Halbjahren Sommer 1909 bzw. Winter 1909/10 wie folgt:

Kolleg. Albertinum in Bonn, Sommer 201, Winter 185; K. Reg. Leoninum „ „ 130, „ 113; Marianum in Neß „ „ 122, „ 123; Josephinum in Münsterkefel „ „ „ „

a) obere Abteilung Sommer 96, Winter 95; b) untere Abteilung „ 98, „ 93; Hermanninum in Rheinbach „ 109, „ 104.

Im Jahre 1909 wurden 9 neue Pfarreien und 5 Kapellengemeinden mit selbständiger Vermögensverwaltung errichtet; ferner wurden 13 Kirchen und 26 Altäre konsekriert.

Das hl. Sakrament der Firmung wurde zusammen an 60 631 Personen gespendet.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Kleine politische Nachrichten. Der Kaiser besuchte heute Vormittag den Reichskanzler von Bethmann Hollweg.

Dem preussischen Landtag wird in kürzester Frist ein Gesetzentwurf zum Schutze gegen die „Mausgräber“ frühgeschichtlicher Denkmäler eingebracht. Der Entwurf liegt in den Ministerien bereits fertig vor.

Der Gymnasial-Oberlehrer Hoffmann, der bei den Stadtverordnetenwahlen in Kattowitz polnisch gewählt hatte, ist nach einer Meldung aus Kattowitz „im Interesse des Dienstes“ nach Stettin versetzt worden.

*** Brüssel, 20. Jan.** Die Brüsseler Weltausstellung wird am Samstag, 23. April, vom kaiserlichen Königsaar eröffnet werden. Dieses Datum hat bei einem Empfang der Ausstellungsleitung durch den König die Zustimmung des letzteren erhalten.

*** Paris, 20. Jan.** Der Senat überwies einen Antrag an den Herrenauschuss, wonach die in der Armer befindlichen schwer Verwundten den afrikanischen Bataillonen überwiesen werden.

Wilde Ganten

fliegen zur Zeit wieder massenhaft auf. Von verschiedener Seite wird gemeldet, der Reichskanzler von Bethmann sei am 18. m. d. e., er finde wenig Gefallen an seiner Stellung. Das kann sein, kann aber auch nicht sein. Vielleicht sprudelt der eine oder andere auf den Posten. Jedenfalls heißt es in der Frage — abwarten!

Englische Wahlen.

*** London, 21. Jan.** Nach den bis 1 Uhr früh bekannt gewordenen Wahlergebnissen sind gewählt: 163 Unionisten, 137 Liberale, 29 Arbeitervertreter und 53 irische Nationalisten. Die Unionisten haben 72, die Liberale 9 Sitze, die Arbeitervertreter einen Sitz gewonnen.

Die Ueberschwemmungsgefahr.

*** Trier, 20. Jan.** Die Mosel steigt flüchtig zehn Zentimeter. Die Pegelhöhe beträgt 5,40 Meter. Der Raum der Moseltalbahn bei Berncastel liegt 70 Zentimeter unter Wasser. Die Strecke zwischen Mandel und Bellingen ist gesperrt. Das Wasser beginnt die hochgelegenen Stadthäuser von Trier zu überfluten. In Berncastel werden die am Fluß gelegenen Häuser geräumt.

*** Trier, 20. Jan.** Die Moseltalbahn hat wegen des Hochwassers den Verkehr zwischen Mandel und Bellingen eingestellt. *** Mannheim, 20. Jan.** Hier ist heute der Rhear aus seinem Bett getreten und hat die Lagerplätze überflutet, er ist um 2,17 Meter angestiegen. Aus dem ganzen Land liegen Hochwasser-meldungen vor; in den letzten zwei Tagen sind gestiegen: Bietzen 275 Zentim., Biele 166, Kinsig 235, Schmalbach 527, Rensch 191, Murg 478, Eng 494 Zentim. Sie haben teilweise ihre Ufergebiete stark überflutet.

*** Hanau, 20. Jan.** Vom obern Main wird steigendes Hochwasser gemeldet.

*** Stigmaringen, 20. Jan.** Der untere Teil der Stadt steht vollständig unter Wasser, die Brücken sind in Gefahr, weggesperrt zu werden. Das ganze Bistental gleicht einem See, der große Holzmassen mit sich führt. Im unteren Stadtteil mußten Notbrücken geschlagen werden, um den Verkehr aufrechtzuerhalten.

*** Paris, 20. Jan.** Infolge Hochwassers ist der Bootverkehr auf der Seine eingestellt worden. Auch aus der Provinz laufen immer neue Unglücksnachrichten ein. Bei Eilsfort steht das Gelände unter Wasser. Die Eisenbahnverbindung mit Basel ist unterbrochen. In Baselan sind alle Kelleräume überflutet. Aus Baselan sind Truppen der Ginnmohren von Montbéliard zu Hilfe gerufen, wo die Post und ihre Beamten vom Verkehr abgeschnitten sind. Der angeschwollene Doubs führt zahlreiche Ertrinkungen mit sich. In Dehauf (Dep. Sarthe) führte ein Eisenbahnzug in eine Schlucht infolge Senkung des Erdreichs, die durch den Regen herbeigeführt worden war.

Zwei Personen küßten dabei ihr Leben ein, sieben wurden verletzt.

Aus der Schweiz und Tyrol.

*** Zürich, 20. Jan.** Der Hochwasserfischaden in der Schweiz nimmt einen großen Umfang an. In Sitten (Kanton Valais) ist Militär aufgebracht. Infanterie und Landwehr arbeiten an der Räumung der Bahnhöfeanlagen. Die Stadt ist ohne Trinkwasser. Der Verkehr auf der Simplonlinie ist nach den letzten Meldungen unterbrochen. Ein Teil der Stadt Sitten steht unter Wasser. In Sitten und in Sitten wie in anderen Orten blieb die Einwohnerzahl in der verflochtenen Nacht nach. In Sitten haben Fabriken ihren Betrieb eingestellt. Man meldet einige Tote, die durch die Strömung fortgerissen wurden. Der telegraphische und telefonische Verkehr mit Österreich und der Westschweiz wie mit Graubünden war heute im Laufe des Tages unterbrochen und ist auch zu Stunde noch nicht vollständig hergestellt. Auch in St. Gallen sind die Verbindungen zum großen Teil abgeschnitten. In Kaufenberg ist das große Wasserkraftwerk durch das Hochwasser ernstlich gefährdet. Man bezeichnet die Verheerungen als die größten seit Jahrzehnten.

*** Jansbrunn, 20. Jan.** Infolge des starken Schneefalls ist ganz Tirol vom Telefon- und Telegraphenverkehr abgeschnitten. Im Bahnverkehr treten große Störungen auf. Zahlreiche Kaviolen gehen nieder.

Erdbeben.

*** Graz, 20. Jan.** Gestern mittag 12 Uhr 13 Min. ist in Weizhof und Umgebung (Obsteiermark) ein ziemlich heftiges Erdbeben aufgetreten. Am 12. und 13. Januar waren leichtere Beben vorgegangen.

Großfeuer.

*** Petersburg, 20. Jan.** In der Fabrik von Siemens u. Halske brach ein Großfeuer aus, wobei die Abteilung für Eisenbahnsignale, die Tischlerei und Konstr. und die Empfangsräume vollständig niederbrannten. Der Schaden wird auf 200 000 M. geschätzt.

Aus der letzten unpolitischen Post.

*** Nizza, 20. Jan.** Ein Schreinermeister wurde wegen vierfachen Mordes zum Tode verurteilt.

*** London, 19. Jan.** In dem Koffenbergs werf Kattowitz bei Welsch (Santathire) sind durch Abfuhr einer Forderkugel zwei Arbeiter ums Leben gekommen.

In Dittensville überfielen drei Chaffours d'Afrique auf der Straße erst einen Zivilisten und dann einen Militär. Erstere wurde leicht verletzt. Die Soldaten wurden festgenommen. Die Untersuchung ergab, daß sie mehrfach vorbestrafte Apachen waren.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. *** Hamburg, 21. Januar.**

Wetter-Prognose für den 22. Januar. Ohne erhebliche Veränderung.

Witterungs-Vorhersagen vom 20. Januar. Höchste Tagestemperatur: 7 Grad über Null. Tiefste Nachttemperatur: 2 Grad über Null. Am 21. Jan. morg. 8 Uhr: 2 Grad über Null. Das Barometer ist 2 Millimeter gefallen.

Literarisches.

*** Winter in der Eifel, so heißt ein soeben vom Winterportverband der Eifel und dem Eifelverein herausgegebenes und bei Carl Georgi in Bonn gedrucktes, reich illustriertes Büchlein. Die hübschen Winterbilder zeigen doppelt verlockend aus, daß wir hier in diesem Jahre noch immer keinen rechten Winter hatten. Wie anders ist es dort oben auf den schneebedeckten Höhen als hier bei uns, mit dem immerwährenden Herbstwetter. Das Büchlein enthält gute Angaben darüber, wie man von Bonn aus am besten zu den schönsten Punkten der Eifel gelangt. Nähere Angaben über die Verpflegung in den einzelnen Ortschaften und eine Uebersichtskarte vervollständigen das Büchlein.**

Handel und Verkehr.

*** Die Bank von England** hat ihren Diskontsatz von 4 Prozent auf 3½ Prozent ermäßigt.

Amthliche Fruchtpreise zu Neuss vom 21. Januar.

	Me. M.
Weizen 100 Ailo 1. Qualität	22 40
2. „	21 40
3. „	20 40
Roggen 100 Ailo 1. Qualität	16 20
2. „	15 20
3. „	14 50
Gerste 100 Ailo 1. Qualität	15 50
2. „	14 50
3. „	14 50
Neue Gerste 100 Ailo	14 50
Rübsen 50 Ailo	2 70—3 00
Öl 50 Ailo	4 50—5 00
Butter 50 Ailo	5 50—6 00
Stroh 50 Ailo	22 —
Heu 50 Ailo	22 —
Winter 100 Ailo	2 60
Grün (100 Stroh)	15 —

Am heutigen Getreidemerkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen Der Neusser Mäher.

	M. M.
Mäher 100 Ail. in Partien v. 100 St. (ohne Fah)	59 —
Mäher 100 Ail. in Partien v. 100 St. (ohne Fah)	61 —
Grünmäher 100 Ail. in Partien v. 100 St. (ohne Fah)	106 —
Mäher 100 Ail. in Partien v. 100 St. (ohne Fah)	110 —
Mäher 100 Ail. in Partien v. 100 St. (ohne Fah)	62 —

Getreide und Produkte.

*** Köln, 20. Jan.** Fruchtmarkt. Getr. Weizen, Mt. 11,00—12,00, Weizen 9,50—10,20, Roggen (Frisch) 5,30—5,60, Auen- und Weizen 4,80 bis 5,30 M. die 100 Ail. *** Berlin, 20. Jan.** (Fruchtmarkt.) Weizen Mt. 22,25, Juli 22,75, Sept. 22,00, Roggen Mt. 17,25, Juli 17,25, Sept. 22,00, Hafer Mt. 16,00, Juli 16,00, Weizen Mt. 15,25, Juli 15,25, Sept. 22,00, Weizen Mt. 27,75—28,50, Roggen Mt. 20,50—22,50.

Neuß,
Friedrichstr. 37,
Telephon 681.

vor. Woch. v. Erstdt. — Drususst.